

wenn auch die Beteiligung zu wünschen übrig ließ. Am 13. November fand sich eine lustige Gesellschaft zu einem frohen Nachmittag im Restaurant Tiefenthal ein, um bei Heiterkeit und Tanz ein wenig Entspannung zu finden. Im Hamburger Planetarium trafen wir uns am 17. November und hörten in Ergänzung des Vortrages vom 17. Mai einen Vortrag über das „Planetarium“. Eingangs führte Dr. Meier uns die Möglichkeiten des Planetariums vor. So sahen wir u. a. den Ablauf des Auf- und Unterganges der Gestirne von Wochen und Monaten mit großer Geschwindigkeit vor sich gehen und wir konnten dabei deutliche die Bahnen der Planeten beobachten. Sodann wurde

uns an Hand von Lichtbildern der Aufbau des Planetariums erläutert und anschließend das Instrument in Natura gezeigt. Am 1. Dezember sprach Studienrat Apel von der Fachschule Hamburg zu dem Thema: „Feinstellung bei der täglichen Arbeit am Werkstück“. Hierbei kam sehr viel Interessantes zur Sprache und für manchen Kollegen wurden wertvolle Anregungen gegeben. Allen Mitgliedern und Freunden unseres Vereins wünschen wir ein glückliches und gesundes Jahr 1950. Ebenso wünschen wir allen wiedererstandenen Gehilfenvereinen ein erfolgreiches und freudiges Arbeitsjahr.

Der Vorstand:  
Curt Schröder.

## AUS DER WERKSTATT

### Die Leuchtmasse

Von L. M. Loske

Um einen Kunden restlos zufriedenzustellen, darf nicht vernachlässigt werden, auch die äußeren, kleinen Mängel seiner Uhr zu beheben. Jede kleine Mühe an Zifferblatt, Zeiger, Gehäuse und selbst an dem Band, wird der Besitzer bemerken und sich darüber freuen. Ja mehr noch, er gewinnt Vertrauen zur geleisteten Arbeit, auch innerhalb des Werkes, die er ja nun einmal, leider, nicht sehen und beurteilen kann.

Obwohl ich nur über die Leuchtmasse sprechen wollte, kann ich schwer davon Abstand nehmen, einiges mehr über die bedeutungsvolle Arbeit, um das Äußere einer Uhr, zu sagen. Als ein sehr grobes Vergehen dürfte gelten, wenn man dem Gehäuse überhaupt keine Beachtung schenkt, was leider sehr häufig noch der Fall ist. Wer nicht ein gesondertes Rei-

nigungsbad besitzt, sollte wenigstens das Reinigen in Benzin vornehmen und mit Putz- und Poliertuch nachgehen. Kleinere Schalen oder Gehäuse lassen sich ohne weiteres mit in den Siebkorb der Reinigungsmaschine aufnehmen. Ratsam ist jedoch auch hierbei, die Gehäuseteile vorher in Benzin zu spülen, um dadurch ein zu schnelles Verunreinigen der Reinigungslösung zu verhindern. Mechanische Bearbeitung, wie Poliermotor, Messingbürsten oder Schleudern, erweisen sich auch hierbei als sehr vorteilhaft. — Auch die Krone gehört zu den Dingen, die sich ein Kunde nach der Rückgabe seiner Uhr betrachtet, und warum nicht, auch wenn es vorher nicht besonders erwähnt wurde, eine neue aufzusetzen. — Das gleiche gilt für das Glas. Gewiß es ist noch heil, aber eine Unmenge von Kratzern oder gar Farbstoffaufnahme — bei unzerbrechlichen Gläsern — lassen das Zifferblatt nur noch ungenau, oder in einer ganz anderen, dunkleren Tönung

erkennen. Legen Sie dem Kunden das alte Glas oder die alte Krone vor, und er wird gewiß gern zustimmen und Ihre Arbeit entlohnen.

Wir müssen den Kunden beraten und nicht auf seine speziellen Anordnungen warten, um deren Möglichkeiten er ja, mehr oder weniger, gar nichts weiß.

Auch die Zeiger nehmen hier eine ganz besondere Stellung ein und dürfen nicht vernachlässigt werden. Handelt es sich um Leuchtzeiger, so sind wir uns doch gewiß darüber einig, daß ein der Kunde beim Kauf besonderen Wert darauf legte, bei Dunkelheit die Zeit erkennen zu können. Es war ihm dann stets eine Freude, Zeiger und Zahlen leuchten zu sehen. Jedoch die Zeit, oftmals sogar Jahre, bewirken, daß die Leuchtmasse blind wird und die einstmals so geschickte Eigenschaft versagt. Wenn wir jetzt die Zeiger erneut mit Leuchtmasse ausfüllen, so wird der Kunde ganz besonders dankbar und erfreut sein. Zum Erneuern der Zahlen muß man nicht unbedingt übergehen, denn erstens ist dies eine sehr selten gut gelingende Sache, außer, das Setzen von Punkten vielleicht, und zweitens ist jeder Mensch mit der Zahlenanordnung seines Zifferblattes so vertraut, daß ihm allein die Stellung der Zeiger genügt, die Zeit zu erkennen.

Und nun der Clou des Ganzen:

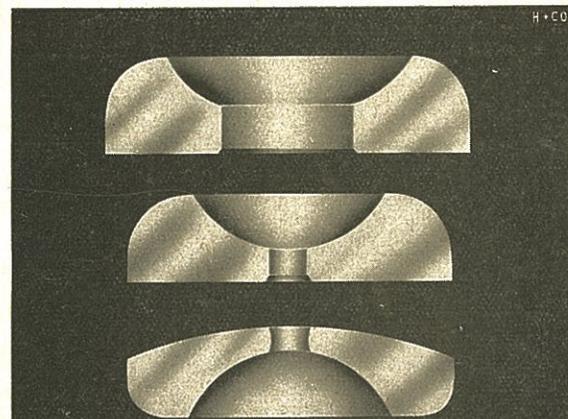
Die Leuchtmasse ist für diesen kleinen Kundendienst, insofern es ohne besonderen Auftrag geschieht, teuer. Teuer aus zwei Gründen. Erstens einmal der Preis der kleinen Kästen als solcher, (Fläschchen, Näpfchen, Stäbchen, und was weiß ich nicht alles, jedesmal neu dazu), und zweitens geht meist noch die Hälfte, durch immer wieder erneutes Einrühren, verloren. Dieser letzten Verteuerung nun, kann man zu Leibe gehen, wenn man wie folgt verfährt: Man nimmt ein kleines Fläschchen, vielleicht das gleiche, in

# Juba

fand in diesem Jahre schnell Eingang und Anklang. Nachfrage und Umsatz waren ein Beweis für die Güte und Präzision unserer Erzeugnisse, die seit 70 Jahren bekannt und geschätzt sind.

Allen JUBA-Freunden, die uns bei der Einführung dieses neuen Namens unterstützten, sprechen wir unseren Dank aus und verbinden damit gleichzeitig unsere herzlichsten Wünsche für ein erfolgreiches Neues Jahr.

JAHRESUHREN-FABRIK G. M. B. H.  
AUG. SCHATZ & SÖHNE  
GEGR. 1881  
TRIBERG (SCHWARZWALD)



THEURILLAT & C° S. A.

PORRENTRUJ  
(SCHWEIZ)

GEGR. 1900



UHRENSTEINE  
GROSSE PRODUKTION  
FEINSTE QUALITÄT  
ZÄHLERSTEINE

dem die neuerworbene, noch pulverisierte Leuchtmasse, geliefert wird, und füge etwa dreimal soviel von dem Bindemittel, zu der Leuchtmasse hinzu. Mit dem Glasstäbchen, gewöhnlich wird es jedesmal mitgeliefert, rührt man die Masse gut durcheinander und füllt schließlich das Fläschchen mit einem weiteren Drittel der bisherigen Menge, mit Lösungsmittel auf. Das Ganze, dunkel stehend und geschlossen aufbewahrt, bietet die Gewähr, stets fertig verwendungsfähige Leuchtmasse bereit zu haben. Nach diesem Verfahren tritt auch nicht der geringste Verlust an Leuchtmasse auf, und selbst die Reste am Glasstäbchen können abgeschabt, dem Fläschchen zurückgeführt werden. Nach längerem Stehen sondert sich der Leuchtstoff selbst am Boden an; bleibt aber stets durch den hermetischen Abschluß von Binde- bzw. Lösungsmittel in einem flüssigen Zustand. Gelegentliches Nachfüllen von Lösungsmittel ist sehr ratsam, da durch öfteres Öffnen die Lösung entweicht und die Leuchtmasse zu dick wird. Auf diese Weise lassen sich, meines Erachtens, und wie bereits von vielen Kollegen angewandt, die Kosten soweit herabsetzen, daß man jeder entsprechenden Uhr neue Leuchtmasse hinzufügen kann.

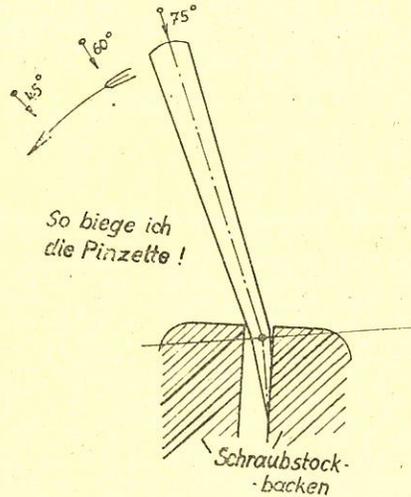
— Spare nie an der falschen Stelle! — Arbeiten, von denen der Kunde etwas sieht, erfreuen ihn doppelt und sind die beste Reklame.

#### Vorschlag zur Erleichterung der Arbeitsweise durch verbesserte Werkzeuge

Von Benedikt Schwarz

Pinzetten gibt es in jeder Werkstatt genug, Lehrling. Aber sind diese Werkzeuge nicht manchmal sehr starr und unbeholfen, wenn man z. B. prüfen will, ob das Lager einer Uhr eingelaufen ist, und man kann mit der Pinzette durch die Platinen nicht an die Welle des betreffenden Rades heran, ohne etwas unsanft Gewalt anzuwenden? Wie leicht kann bei dieser Arbeit ein anderer Zapfen verbogen werden oder die Platine die ebene Fläche verlieren! Zu diesem Zwecke biege man sich doch einfach eine Pinzette zurecht. Es muß nicht gerade eine der besten

sein. Zuerst lasse man die vorderen Enden über dem Feuer an. Dabei ist zu beachten, daß man über 250° Temperatur benötigt, da es zwischen 150° bis 250° die so gefürchtete Blauwärme gibt, die jeden Stahl bei Biegen oder Bearbeiten reißen läßt. Das Anlassen bedingt, daß der Pinzette die Sprödigkeit und Härte genommen wird. Dann biege man sie im Schraubstock so, daß die Spitzen der



beiden Pinzettenschenkel in einer Länge von 10 bis 20 mm gemeinsam eine Richtung, meistens im Winkel von 60° bis 45°, einnehmen. Die so hergestellte Pinzette wird uns in dem vorher beschriebenen Fall und noch bei vielen anderen Arbeitsweisen die Arbeit erleichtern. Bei Herabnehmen der Richtknöpfe von Stillweckern oder Reiseweckern dient uns diese Pinzette besonders, da sie wie ein Hebel angesetzt werden kann, und was von besonders großem Vorteil ist, daß bei dieser Arbeitsweise keine Kratzer auf der Politur der Rückwand entstehen können, oder die Richtknöpfe selbst beschädigt oder bekratzt werden können. Zu bemerken wäre noch, daß diese Pinzette weniger für die Feinuhren, d. h. Armband- und bessere Taschenuhren, geeignet ist.

sentlichen gleichartige Waren können zusammenfassend bewertet werden, wertvolle Gegenstände sind dagegen einzeln aufzuführen. Die Bewertung der aufgenommenen Waren braucht nicht bereits in der Inventur, sondern erst bei der Bilanzaufstellung zu erfolgen. Für die Werteinsetzung kommen folgende Systeme in Betracht: Aufnahme zum Einkaufspreis oder zum Einkaufspreis mit einem prozentualen Abschlag oder zum Verkaufspreis mit einem Kalkulationsabschlag oder zum gemeinen Wert oder zum Wiederbeschaffungspreis. Zu beachten ist jedoch, daß in der Art der Bewertung nicht willkürlich gewechselt werden darf.

Im übrigen ist, wie der Reichsfinanzhof (VI A 745/36) weiter ausführt, nirgends vorgeschrieben, daß die Inventur gerade Angaben über Qualität, Einkaufspreis, Herstellungsort oder Fakturenbezeichnung der einzelnen Waren enthalten müßte, die bei einem kleineren Betrieb nicht üblich und andererseits in einem größeren Betrieb bei einer Vielzahl von Gegenständen oft gar nicht durchführbar und für den Geschäftsmann zwecklos wären. Namentlich kann nicht verlangt werden, der Geschäftsmann solle seine Inventur so aufstellen, daß sie nach mehreren Jahren noch im einzelnen auf ihre Kalkulationsgrundlage geprüft werden kann. Hinsichtlich eventueller Beanstandungen der Inventur durch das Finanzamt gilt die Regel, daß eine ordnungsmäßige Buchführung die Vermutung der Richtigkeit für sich hat. Eine Ausnahme wäre nur dann gegeben, wenn das buchmäßige Betriebsergebnis so offensichtlich falsch ist, daß es unmöglich dem wahren Sachverhalt entsprechen kann. (C.)

#### Welche tatsächlichen eigenen Kosten entstehen dem Handwerker durch Ausgaben für seine Fortbildung und Kundenwerbung?

Sehr viele Handwerksmeister scheuen heute höhere Kosten für die Anschaffung von Fachbüchern, das Halten von Fachzeitschriften und nicht zuletzt auch für Kundenwerbung. Alle diese Ausgaben lassen sich ja tatsächlich vermeiden, es fragt sich aber, ob hier die Sparsamkeit nicht am falschen Platze erfolgt, denn diese Ausgaben dürften sich lohnen und letzten Endes doch wieder erhöhte Erfolge bezahlet machen.

Hierzu kommt aber noch ein ganz wesent-

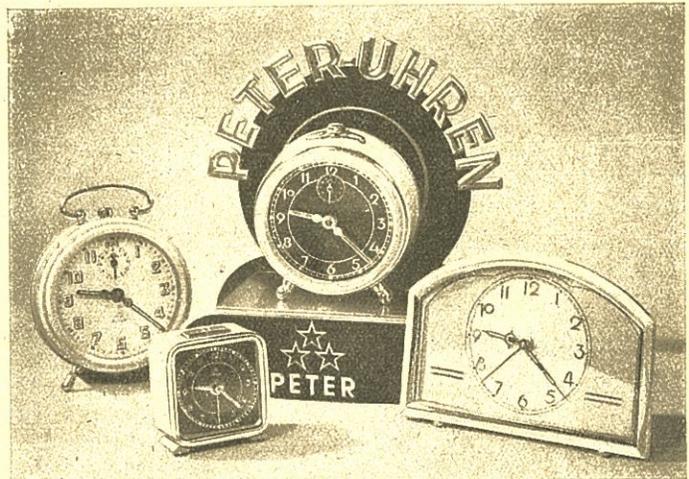
## STEUER · RECHT · WIRTSCHAFT

### Die Inventur am Jahreschluß

Bei ordnungsmäßiger Buchführung hat der Steuerpflichtige Ende Dezember oder Anfang Januar auf Grund einer Bestandsaufnahme den jährlichen Abschluß zu machen. Da die Steuergesetze keine bestimmten Angaben über die Form der Inventuraufstellung enthalten, kann es naturgemäß nicht ausbleiben, daß die Ansichten darüber, ob eine Inventuraufnahme steuerlich einwandfrei vorgenommen wurde, zwischen Steuerpflichtigen und Finanzamt auseinandergehen.

Der frühere Reichsfinanzhof hat sich mehrfach zu den Erfordernissen der Inventur geäußert. Danach ist der Hauptzweck der Inventur, eine genaue Uebersicht über das Warenlager und über seinen Wert für einen bestimmten Zeitpunkt zu erhalten. Hinsichtlich der Bezeichnung der aufzunehmenden Waren soll die Inventuraufnahme umso genauer sein, je größer der Betrieb ist, da der Inhaber bei kleineren und mittleren Betrieben an sich schon eine leichte Uebersicht über sein Warenlager hat. „Allein aus steuerlichen Gründen dürfen keine überspannten Anforderungen an die Bezeichnung der Waren gestellt werden.“ (Reichsfinanzhof VI.A 1157/32).

Was die Zusammenfassung von Gegenständen anbelangt, so wird eine solche im allgemeinen zur Vermeidung zu großen Arbeitsaufwandes bei kleineren Gegenständen von geringem Wert für zulässig erklärt. Im we-



Verkauf nur durch den Fachgroßhandel

**Peter-Uhren G. m. b. H., Rottweil a. N.**